

Matteo Thun

Publication

Publication
Home (GER)

Page
12 / 14

Language
German

Issue
March 2008

Product / Project
Matteo Thun Bath design

H.O.M.E. Bad&Balance
Das Extraheft zum Magazin **H.O.M.E.** März 2008

STRAHL-KRAFT
Sprudeln, tropfen, sprühen
Hightech-Düsen fürs Wohlbefinden

GEFÜHLS-SACHE
Matteo Thun
Badestrategien des Stardesigners

POWER-BENEFIT
Holmes Place
Das Workout für innere Schönheit

BEAUTY SALON

Matteo Thun
& Partners

Via Appiani 9
20121 Milano

Tel. + 39 02 655 69 11
Facsimile + 39 02 657 06 46

www.matteothun.com
mail@matteothun.com



wellnessinhalt

- 004 **badtrends**
Die Badezutaten 2008: Natur, Luxus, Color und Hightech
- 012 **badstrategie**
Matteo Thun: Badezimmergestaltung vom Stardesigner
- 016 **badbeauty**
Schöner stauen in der heimeligen Wellnesszone
- 018 **wellnesshitech**
Whirlen, Sprudeln und Co. Die Düsenantriebe im Bad
- 022 **badprofis**
Badezimmerbesuch bei drei Top-Designern
- 028 **wellnesshochform**
Schön in Form: Die Tipps der Holmes-Place-Profis
- 034 **badinfos**
Wo Sie an der richtigen Adresse sind

LIEBE LESER

Was wirklich wichtig ist. „Wenn Sie ein Bad planen“, sagt Matteo Thun, „sollten Sie nicht nur die Ergonomie und die Funktionsabläufe penibel planen.“ Ebenso wichtig ist für den Mailänder Stardesigner eines: der eingebaute Funfaktor in der ganz privaten Wellnesszone. Freuen Sie sich also auf ungewöhnliche Bad-Strategien, schicke Stauraum-Ideen oder Hightech, das im Bad losdüst. Viel Vergnügen mit **H.O.M.E. Bad & Balance**



Zehnder ist Wärme. Heizkörper gibt es viele – Design-Heizkörper von Zehnder machen das Zuhause nicht nur wärmer, sondern auch schöner. Wählen Sie aus einem reichen Sortiment für höchste Ansprüche, das das passende Modell in jeder Stilrichtung und für jedes Budget bereit hält. Und das alles in einer Qualität, die ein Leben lang hält – und den Wert der Immobilie erhöht. Übrigens: Mit einem freundlichen und kompetenten Service lässt Sie Zehnder auch nach dem Kauf nicht allein. Mehr Informationen bei Zehnder, 77933 Lahr, www.zehnder-online.de

zehnder

BADE- MEISTER

Wenn es um Wasser und Entspannung geht, kennt sich **Matteo Thun** aus. Seit über 25 Jahren entwirft der Mailänder Stardesigner und Architekt Bäder und Badaccessoires. Hier seine 15 persönlichen und ungewöhnlichen Strategien für optimalen Badegenuss

TEXT KATHARINA HORSTMANN FOTOS LORENZO BARASSI

Spaß im Bad.

Matteo Thun fühlt sich wohl in den von ihm entworfenen Bädern. Wie hier im Nhow Hotel in Mailand. Der Sessel, auf dem es sich der Designer hier gemütlich macht, heißt „Meditation Pod“ (Steven Blaess für Ecola).

012 **H.O.M.E.** Bad&Balance

01 Spaß muss rein

Wenn Sie ein Bad planen, sollten Sie den Spaß miteinplanen und nicht nur Ergonomie- und Funktionsabläufe. Nehmen wir das Bad der Presidential Suite im Hotel Nhow Milano als Beispiel:

Die Räumlichkeiten suggerieren Sex. Es gibt zwei Ebenen: die untere ist der Wohnbereich, darüber liegt das Schlafzimmer mit einer übergroßen Badewanne. Diese ist mit Bullaugen im Boden versehen, in denen das Wasser einen Linseneffekt erzeugt. Dadurch wird das schönste Detail einer Frau wie durch ein Vergrößerungsglas im Wohnbereich sichtbar gemacht. Der Raum dient also dazu, die Beziehung zu einer Frau noch angenehmer zu gestalten. Außerdem ist hier der Umgang mit dem Wasser und der Spaß mit ihm entscheidend. Das bedeutet keinen erhöhten Wasserkonsum, sondern es geht darum, die Faszination eines dynamischen Elements in den gesamten Wohnraum aufzunehmen. Und hier sind wir bei Punkt Nummer 2.

02 Trugschluss Erlebnisbad

Es wird immer vom Wohnbad beziehungsweise Erlebnisbad gesprochen. Das Erlebnisbad ist jedoch ein Trugschluss. Die Bäder werden nicht größer, sondern es bleibt weiterhin bei kleinen Räumen. Versuchen Sie, diese in den Wohnraum und den Schlafbereich zu integrieren, so wie ich es in der Suite gemacht habe. Das heißt ganz einfach „Wände weg“. Ausgeschlossen ist die Toilette, die aus hygienischen Gründen ein isolierter Raum bleiben sollte.

03 Saubere Ästhetik

Sauberkeit und Ästhetik sind gleichbedeutend. Ein sauberes Bad ist ein schönes Bad. Seit 25 Jahren verwende ich für Bäder kein einziges Stück Fliese. Warum? Eine Fliese hat eine Fuge, eine Fuge sammelt Schmutz und sorgt für Kleinteiligkeit. Das Fugenbild macht jeden Raum noch kleiner, als er ist. Deshalb plädiere ich entweder für Naturstein oder für schlicht und einfach lackierte Wände. Das heißt: Stopp mit Fliesen und Fugen. Das generiert wiederum Sauberkeit sowie schnelles und leichtes Putzen.

04 Gesunde Nacktheit

Der Umgang mit der Nacktheit ist ein Problem unserer religiösen Zone. Wir müssen unseren Körper schätzen, genießen und respektieren lernen. Deswegen sollte auch jeder Architekt nicht auf Exhibitionismus, aber auf die Möglichkeit einer gesunden Nacktheit Wert legen. Angefangen bei der Vermeidung von scharfen Ecken und Kanten, damit sich der Körper nackt instinktiv frei bewegen kann.

05 Sonne in der Wanne

Das Lichtkonzept ist von der ersten Planungsminute an ein wichtiges Thema. Primär das Tageslicht. Ein Bad ohne Tageslicht ist kein Bad. Es in einem Winkel zu gestalten ist ein Planungsfehler. Das Bad braucht einfach Sonne, so wie der Körper diese nach einer dunklen Nacht benötigt. Wenn unser Körper am Morgen im Prozess des Aufwachens ist – dieser Prozess dauert zwischen zehn Minuten und zwei Stunden, je nach Blutdruck –, muss er revitalisiert werden.

06 Highlights ohne Downlights

Bei der Lichtplanung sollte vorrangig nur indirektes Licht verwendet werden, keine eingebauten Downlights. Diese erzeugen Augenringe, Nasen- und Kinnschatten und ein erhöhtes Alter, das wir nicht sehen wollen. Ausnahme ist der Spiegelbereich. Hier darf direktes Licht verwendet werden.

07 Zeitgeist, nein danke

Sie können alle Farben verwenden, die Ihnen Spaß machen. Jedoch gehört aufgrund der Kosten des Badezimmers Zeitgeist nicht in den Raum. Ich plädiere deswegen für Naturweiß, naturweißen Stein und naturweiß lackierte Wände

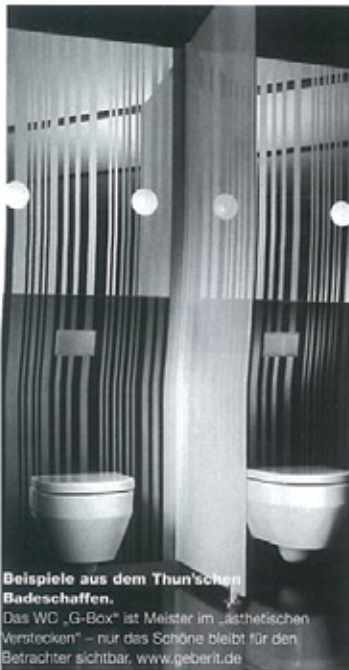
01 Wie unter einem Regenbogen fühlt sich das Duschen mit dem von Matteo Thun und Antonio Rodriguez für Zucchetti entworfenen Duschkopf „Soffione“ an, der einen nicht nur mit Wasser, sondern auch mit Farben bestrahlt

02 Die Dusche ist ein maßangefertigter Walk-In-Shower. Kleiner Tipp von Matteo Thun: Eine Dusche sollte mindestens 120 x 120 cm groß sein

03 Die Bullaugen im Boden der übergroßen Badewanne aus Naturstein kreieren eine optische Wechselwirkung zwischen Bad- und Wohnbereich



wellnessstrategie



Beispiele aus dem Thun'schen Badeschaffen.
Das WC „G-Box“ ist Meister im „ästhetischen Verstecken“ – nur das Schöne bleibt für den Betrachter sichtbar. www.geberit.de

Nomen est omen. „Simply beautiful“ heißt die Matteo-Thun-Kollektion, die bereits ein schnörkelloser Klassiker fürs Badezimmer ist. www.zucchettonline.it



Nobel. Mit diesem Waschtisch („Barcelona Collection“) zollt Matteo Thun Mies van der Rohe und der bestechenden Einfachheit seines „Barcelona Pavillon“ Tribut. www.rapsel.it



wie in der Presidential Suite. Ein Bad muss 15 Jahre halten – und auch gefallen.

08 Gefühlskiller Chrom

Alles, was verchromt ist, generiert ein missverständenes Hightechgefühl und spätestens, wenn man Chrom nicht stündlich putzt, ist es schmutzig und hässlich. Deswegen empfehle ich Ihnen, auf weiße Armaturen zurückzugreifen. Oder mit farbigen Armaturen kleine Akzente zu setzen.

09 Touch me

Natürliche, offenporige Materialien, ob Holz oder Stein, sollten im Bad im Vordergrund stehen. Es gilt Hightouch, nicht Hightech. Dies nicht zuletzt, um die Rutschfestigkeit sicherzustellen. Noch lange, bevor der Körper rutscht, rutscht das Auge und damit das Sicherheitsgefühl. So gibt es in meinen Bildern keine Hochglanzflächen, keinen Hochglanzmarmor, keine zu Hochglanz geschliffenen Steine. Für mich gilt eine einfache Regel: Die Materialien sind bruchrau oder spaltrau, sie sind sandgestrahlt und dann gewachst.

10 Reduzierte Sanitärkeramik

Verwenden Sie so wenig wie möglich Sanitärkeramik. Dieser Rat hört sich aus dem Munde von jemandem, der seit über 20 Jahren Sanitärkeramik entwirft, sicherlich etwas merkwürdig an. Trotzdem bin ich sehr dafür, dass diese ausschließlich für den WC-Bereich verwendet wird. Duschrinne, Badewanne und Waschtisch sollen haptisch faszinieren, und dies kann nur mit echten Materialien erreicht werden.

11 Nein zu koordiniertem Design

Koordiniertes Baddesign, das heißt Produkte von einem Lieferanten, von einem Designer aus einer Hand, macht keinen Spaß. So wie Sie Ihr Wohnzimmer nicht aus einem Guss durchstylen, sollten Sie das auch nicht im Bad tun.

12 Flexible Stauräume

Stauräume sollten so flexibel wie möglich sein und sich nicht im Umfeld,

zum Beispiel unter dem Waschtisch, befinden. Schlicht und einfach, weil das Sich-Beugen unpraktisch ist. Außerdem bin ich für allein stehende Möbel. Diese können vom Flohmarkt oder aus dem Antiquitätengeschäft stammen.

13 Stück für Stück in Frage stellen

Badaccessoires, wie Toilettenrollenhalter und -bürste sowie Sicherheitsgriffe rund um die Badewanne, sind grundsätzlich von jedem Benutzer Stück für Stück in Frage zu stellen. Natürlich kann man einem Siebzigjährigen einen Ausstiegsgriff aus der Badewanne nicht verweigern. Warum sollte jedoch eine sportliche Zwanzigjährige einen ostfriesischen Griff an ihre Badewanne montieren?

Das gilt auch für Doppeltoilettenrollenhalter. Ganz Japan hat Intimduschen, die das Papier ersetzen. Wozu dort also der Halter? Für mich ist der Toilettenrollenhalter die Demonstration von Cäsars Beschreibung der Germanen in seinem „De bello gallico“: Die Menschen, die er nördlich der Alpen getroffen habe, hätten ihr Hinterteil gesäubert, indem sie nackt über Schneehänge hinuntergerutscht sind. Dieses Bild drängt sich mir auf, wenn ich Klopapier in einer Toilette sehe.

14 Ventilation

Grundsätzlich lehne ich die künstliche Ventilation in WC und Baderaum ab. Diese sollte unbedingt natürlich sein. Ein Bad benötigt eigentlich zwei Fenster, um eine Transversalventilation zu erzeugen. So hat man in wenigen Sekunden wieder einen frischen Raum. Das gilt auch für die Toilette. Die Verwirbelung von Gestank in der Toilette ist so ähnlich, wie Cäsar die Germanen beschrieben hat.

15 Lowtech

Hightech ist tot. Lowtech ist angesagt. Es ist eine Riesenslüge, dass man mit Musikberieselung, Quadrophonie und integrierten Fernsehern entspannen kann. All diese Hightechspiele, vorneweg die neuen Hightechduschen, mit denen man telefonieren kann, haben im Badezimmer nichts zu suchen. Schließlich braucht der Mensch auch Ruhe und Entschleunigung. Und wo findet man das besser als im Badezimmer?